

BIKERPOST

Mitteilungsblatt Christlicher Motorradfahrer

Frühjahr/Sommer 2026

TEST



42 FJ 350

CMS



Tourenbericht

Adventure
BALTIKUM



Erfahrungsbericht

R 1200 GS
ADVENTURE



FreiZeiten
und
Termine



Editorial



Liebe Leser,

die Saison 2026 hat bereits vor Wochen begonnen. Auftakt war in diesem Jahr der Motorradfahrergottesdienst auf dem Sachsenring. Bei besten Motorradwetter folgten viele der Einladung zur Saisonöffnung.

Natürlich geht es auch genauso weiter. Jede Menge Termine stehen euch zur Verfügung, um wieder einmal oder besser noch regelmäßig einen der vielen Motorradfahrergottesdienste in Sachsen zu besuchen. Die neue Bikerpost soll euch bei diesen Terminen ein guter Begleiter sein. Ihr findet die Termine auf der vorletzten Seite.

Unsere Touren für 2026 sind gut gebucht. Bei manchen sind wir ausgebucht. Vereinzelt gibt es noch freie Plätze. Manchmal kommt es vor, dass jemand aus persönlichen Gründen eine solch tolle Reise absagen muss. Deshalb lohnt es sich immer noch mal bei uns nachzufragen, ob es nicht noch einen Platz gibt.



Die allgemeine Situation in dieser Welt und in unserem Land gibt manchem wenig Grund zur Freude. Bei den Benzinpreisen merken wir derzeit deutlich, wie angespannt die Lage ist. Um so mehr wird das Motorradfahren für viele von uns zu einem Moment des Glücks und der Freiheit. Lasst euch das nicht nehmen. Jeder von uns braucht solche Augenblicke.

So erlebe ich persönlich die Möglichkeit Motorradfahren zu können, als ein Geschenk Gottes an mich. Damit wird aus einer ganz profanen Sache eine wirklich bedeutungsvolle. Ich wünsche dir für die neue Saison alles Gute und vor allem Gottes Schutz und Segen.

*Die linke Hand zum Gruß,
im Namen des Redaktionsteams, Euer Roberto*

Angedacht

Ihr Mächtigen, seht meine Werke und verzweifelt.

Ich möchte etwas mit dir teilen, was mir kurz, nachdem ich mein Leben neu ausgerichtet habe, in den Sinn kam.

Es ist ein Satz, der lautet: „Ihr Mächtigen, seht meine Werke und verzweifelt.“ Ich konnte das nicht zuordnen und wusste nicht, ob ich es jemals zuvor irgendwo gelesen oder gehört habe.

Weil der Satz mich nicht losließ, habe ich mich schlaue gemacht und folgendes herausgefunden: Es ist Teil von dem englischen Gedicht „Ozymandias“ von Percy Bysshe Shelley. Das Gedicht beschreibt, wie ein Reisender in der Wüste die Trümmer einer riesigen Statue findet. Nur die Beine stehen noch, und im Sand liegt ein zerbrochenes Gesicht mit einem höhnischen, kalten Lächeln. Auf dem Sockel stehen die Worte eingemeißelt, die mir in den Sinn gekommen sind: „Mein Name ist Ozymandias, König der Könige. Seht meine Werke, ihr Mächtigen, und verzweifelt!“

Der Höhepunkt des Gedichts ist aber das, was der Reisende danach sieht: Nichts. Rings um die Trümmer dieser einst so stolzen Statue erstreckt sich nichts als die endlose, leere Wüste. Seine Werke sind zu Staub zerfallen. Sein Reich ist verschwunden. Dies war für mich ein starker Gedanke, denn die Welt ist voll von mächtigen „Ozymandias“-Figuren – Menschen, Reiche, Ideologien, die in ihrem Stolz ihre eigenen Werke errichten und von allen anderen Bewunderungen und Verzweiflung fordern. Sie bauen ihre

Türme aus Reichtum, Macht, Wissen und Ruhm.

Doch auch wir Normalbürger handeln im Kleinen oft so, sind stolz auf unser Tun, auf unsere Religiosität und unsere klugen Worte. Wir Motorradfahrer sind nicht selten stolz auf unsere Maschinen. Auf die Reisen, die wir mit ihnen gemacht haben und manche Situation, die wir unserer Meinung nach selbst noch gut gerettet und den Sturz vermieden haben. Und doch endet alles auf die gleiche Weise: als Trümmer in der Wüste der Zeit.

Ozymandias war ein selbsternannter „König der Könige“. Aber die Bibel gibt diesen Titel nur einem Einzigen: Jesus Christus! Nur seine Liebe, sein Opfer und seine Gnade ist es, die ewig ist und es ist an uns, dies zu verinnerlichen und wahrhaftig umzukehren.

Helge Götz



Unsere Kontaktadressen:

Roberto Jahn (CMS)

Schulweg 1
09496 Marienberg OT Gebirge
Telefon 01 72 / 6 23 77 26
roberto_jahn@web.de

Andreas Tschurn (CMT)

Kirchplatz 1 - 06237 Leuna
Telefon 01 57 / 71 71 05 15
andreas.tschurn@ekmd.de

Theresa Thierfelder (CMS)

Annaberger Straße 51B
09474 Crottendorf
Telefon 01 73 / 8 54 41 53
theresa.thierfelder@gmail.com



www.cmsev.de

Bankverbindung (CMS):

Kontoinhaber: Christliche
Motorradfahrer Sachsens e. V.
IBAN: DE08 8705 0000 3627 0130 25
BIC: CHEKDE81XXX
Verwendungszweck: Bikerarbeit

Gesamtleitung und

Redaktion dieser Ausgabe:
Roberto Jahn

Bildnachweis:

Roberto Jahn,
Theresa Thierfelder,
Sebastian Thierfelder, Frank
Reichel, Bertram Gläser
publicdomainvectors.org
(remix),
Tino Burre, Martin Herrling,
Stefan Markus, Thomas Tuch

UNTERWEGS

Tourenbericht ADVENTURE 2025: BALTIKUM

Teil 1



Text: **Roberto Bauer** | Fotos: **Tourteilnehmer**

1. Tag – 30.05.2025

Alle Teilnehmer der Reise trafen sich am 30.05.2025 bei Markus Döhler in Hähnichen in der schönen Lausitz. Das bietet sich an, wenn man nach Polen starten will, den Abfahrtsort auf den östlichsten Teilnehmer zu legen. Als der letzte Teilnehmer da war, berieten wir uns, welches unser erstes Ziel sein sollte und die Wahl fiel auf Poznań im östlichen Polen. Wir fuhren mal etwas Autobahn um gut voran zu kommen, mal Landstraße um Fahrspaß zu haben.

In Poznań hatte unser Tourguide Roberto Jahn ein Quartier in einem kirchlichen Gemeindezentrum ausgemacht. Dort angekommen, wurden die Zimmer verteilt und das Abenteuer begann – mit Klappbetten in einem „Glaskasten“. Dabei handelte es sich um einen Raum mit Glaswänden, wie ein Wintergarten nur mitten im Haus. Gegen 18:00 Uhr fuhren wir mit der Straßenbahn in die Innenstadt zum Sightseeing und zum Essen in ei-

nem typisch polnischen Lokal. Und so ging der erste Tag zu Ende.

2. Tag – 31.05.2025

Nach der obligatorischen Morgenrunde, bestehend aus Andacht, Gebet, Begrüßungsrunde und Besprechung für den Tag, fuhren wir an die nächste Tankstelle um zu frühstücken, zu tanken und die Wasservorräte aufzufüllen. Gegen 9:00 Uhr brachen wir dann auf um nach Sorkwity an den Masurischen Seen zu fahren. Vorbei ging es an Gniezno und Inowroclaw und um Toruń herum, wo wir eine mautpflichtige Autobahn wählten um die Stadt zu umfahren. Wir haben ungefähr alle 1,5 Stunden eine Pause gemacht u.a. um zu tanken – die Maschine mit dem kleinsten Tank schafft bei 130 km/h nur eine Reichweite von etwa 200 Kilometern. Weiter ging es an Brodnica, Ostróda und Olsztyn vorbei, bis wir endlich Sorkwity, einen kleinen Ort an den Masurischen Seen, erreichten. Nachdem

An der Memel
Nationalpark Dzūkija



Wasserburg Trakai



wir unsere Bungalows bezogen hatten, stürzten sich die ersten Teilnehmer gleich in den nur wenige Meter entfernten See. Leckeres Abendessen gab es dann in der kleinen Pension im Ort, wo uns auch das eine oder andere Bier gut schmeckte. Am späten Abend trafen wir uns am Lagerfeuer, wo wir bei guten Gesprächen und vielen Ideen den Tag ausklingen ließen.

3. Tag – 01.06.2025

Der dritte Tag begann mit Andacht, Gebet, Begrüßungsrunde und der Besprechung des Tagesziels: die Stadt Vilnius in Litauen. Im Gästehaus Oaza, wo wir am Vorabend gegessen hatten, nahmen wir ein leckeres Frühstück ein, bevor wir uns auf die Bikes schwangen um die nächste Etappe unserer Reise zu beginnen. An diesem Tag hatten wir das große Vergnügen quer durch die Masuri-

sche Seenplatte zu fahren. Tatsächlich gibt es dort viele Kurven und tolle Landschaften – Bikerherz was willst du mehr. Gegen Mittag passierten wir die polnisch-litauische Grenze. Unterwegs besorgten wir uns in einem Supermarkt Brot, Wurst, Käse, Tomaten und Gurke um an einem lauschigen Plätzchen Rast zu machen – einerseits um die Zeit eines Restaurantbesuchs zu sparen und andererseits um ein „Suppenkoma“ zu vermeiden. Das lauschige Plätzchen befand sich direkt an der Memel am Rand der Stadt Merkinė. Nach dem Mittagsimbiss ging es weiter über Valkininkai und Paluknys direkt nach Vilnius ins Corner Hotel. Nachdem alle in dem schicken Hotel ein Zimmer bezogen hatten, verabredeten wir 18:30 Uhr mit mehreren Taxen ins Stadtzentrum zu fahren um uns die Stadt anzusehen und selbstverständlich etwas zu essen. Also auf ins „Old Green Grill House“

Abfahrt in Poznań



Zwischen Poznań und Sorkwity



Vilnius



Vilnius





– was wir absolut nicht bereuen sollten. Nach dem Essen haben wir noch ein bisschen Sightseeing gemacht und sind dann per pedes durch die schöne Stadt zurück ins Hotel.

4. Tag – 02.06.2025

Wie jeden Morgen Andacht, Gebet, Begrüßungsrunde – nur diesmal wegen Regen nicht im Freien, sondern in der Hotellobby. Aber es tat unserer guten Laune keinen Abbruch. Nach einem reichhaltigen Frühstück packten wir die Sachen, verstaute sie auf den Motorrädern, zogen die Regenkombis über und dann ging es los nach Riga in Lettland. Einen ersten großen Stopp machten wir in Balninkai an einer schön gelegenen Stelle genau zwischen zwei Seen. Kurz darauf fuhren wir über die Grenze nach Lettland, was man Dank der EU kaum bemerkt. Die Grenz- und Zollgebäude stehen zwar noch, wirken aber verlassen und Schlagbäume gibt es auch nicht mehr. Weiter ging es nach Norden in die lettische Hauptstadt Riga – die „Perle des Baltikums“. Diese Bezeichnung trägt die Stadt zurecht, denn sie ist wirklich wunderschön und wir mit den Motorrädern mittendrin. Dieses Mal checkten wir im Hotel „Monte Christo“ ein. Am späten Nachmittag ging es los, die Stadt zu besichtigen und die knurrenden Mägen zu besänftigen – was, wie wir schnell

feststellen sollten, kein preiswertes Vergnügen werden sollte. Nach langem Suchen fanden wir eine Gaststätte und haben gut gegessen. Abends gab es dann Folklore in unserem Hotel bei leckeren Kaltgetränken. An diesem Abend haben wir auch alle Gepäckstücke von den Bikes abgeladen und vorsorglich in den Hotelzimmern verstaute, denn man weiß ja nie...

Auf Rat der Damen an der Hotelrezeption besichtigten wir das Schwarzhäupterhaus. Dieses Gebäude befindet sich mitten im Herzen von Rigas Altstadt. Nicht umsonst wird es wundervoll, überraschend und königlich bezeichnet. Jeder Besucher der Stadt sollte es gesehen haben – leider haben wir aus Zeitmangel keinen Blick ins Innere werfen können. Es beherbergt seit 1999 ein Museum, nachdem es nach der Zerstörung im 2. Weltkrieg wiederaufgebaut und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde. Die Schwarzhäupter waren eine Vereinigung zumeist norddeutscher Kaufleute in den baltischen Städten Riga, Tallinn (Reval), Pärnu (Pernau) und Tartu (Dorpat) um 1400, die den Patriziesgesellschaften der Städte des Heiligen Römischen Reiches nachempfunden waren.

5. Tag – 03.06.2025

Andacht, Gebet, Begrüßungsrunde – so lang-

Rast zwischen Vilnius und Riga



Hotel „Monte Christo“



sam hatten dann alle, bis auf wenige Ausnahmen, die Vornamen der Mitfahrer drauf. Danach gab es ein leckeres Frühstück allerdings mit Wartezeiten, da es nur einen einzigen Kaffeeautomaten für ungefähr 50 Gäste gab. Aber nichts desto trotz war es sehr gut und die Atmosphäre entspannt. 9:30 Uhr starteten wir dann in Richtung Tallin in Estland und mussten feststellen, dass die Fahrt durch die Stadt mit 16 Personen und dem dichten Verkehr nicht ganz ohne ist. Nach ca. 5 km eine Schrecksekunde – ein Motorrad lag auf der Straße. Sofort wurde dem Fahrer Erste Hilfe geleistet. Die anderen versuchten, so gut es ging, die Straße wieder frei zu machen und fuhren die Motorräder auf den glücklicherweise sehr breiten Fußweg. Was war geschehen? Ein Biker übersah einen hohen Fahrbahnabsatz zwischen zwei Fahrspuren und stürzte daraufhin. Durch Gottes Be-

wahrung hatte er sich zwar nicht schwer verletzt, konnte die Fahrt aber nicht fortsetzen, da er gründlich untersucht werden musste. Der Schreck saß bei allen tief und unser Freund tat uns allen sehr leid, auch weil wir nicht wussten, wieviel Schmerz er gerade ertragen musste. Von den gerufenen Notfallsanitätern gab es nach geraumer Zeit erstmal Entwarnung was seine Verletzungen anbelangte aber ins Krankenhaus musste er trotz allem. Jetzt war guter Rat teuer wie es weitergehen sollte und konnte. Die hinzugerufene Polizei war sehr zuvorkommend und stellte das verunfallte Bike sicher. Der ADAC konnte es später abholen und zurück in die Heimat bringen – schon mal eine Sorge weniger. Nach weiteren 1,5 Stunden nun die entscheidende Frage: Wie geht es weiter?

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe!

Die Tourteilnehmer



Schwarzhäupterhaus Riga



Küste bei Treimani



ICH BIN

Worte Jesu



Ich bin ein König.

Johannes 18, 37

Liebe Bikergemeinde,

in den letzten sieben Ausgaben der Bikerpost stand hier jeweils eines der bekannten sieben „ICH-BIN-WORT“ Jesu aus dem Johannesevangelium im Mittelpunkt.

Einprägsame Bildworte:

„**Ich bin das Brot des Lebens**“ (Joh 6,35),
„**Ich bin das Licht der Welt**“ (Joh 8,12),
„**Ich bin die Tür**“ (Joh 10,9),
„**Ich bin der gute Hirte**“ (Joh 10,11),
„**Ich bin die Auferstehung und das Leben**“ (Joh 11,25),
„**Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben**“ (Joh 14,6),
„**Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben**“ (Joh 15,5).

Jesu legt noch einen drauf und antwortet Pilatus in seinem Verhör: „**Ich bin ein König**“. Ein starker Satz. Klar und unmissverständlich. Und doch völlig anders, als wir es erwarten würden. Wenn wir an Könige denken, sehen wir Prunk, Macht, vielleicht auch Dominanz. Doch Jesus setzt einen radikal anderen Akzent.

Er ist ein König – aber kein Herrscher, der mit Stärke imponiert, der sich durchsetzt oder gar Angst verbreitet. Sein Thron steht in keinem prächtigen Palast – sein Thron ist das Kreuz, das Himmel und Erde verbindet. Sein Zeichen ist nicht das Schwert, sondern der Frieden. Schon Jesu Einzug in Jerusalem macht das deutlich: Er kommt nicht auf einem stolzen Schlachtrösser, sondern auf einem Esel. Ein Bild, das irritiert, ja fast widersprüchlich

wirkt. Und doch ist er genau dies: Ein Friedenskönig, der bewusst den anderen Weg wählt, der Eskalationsspiralen durchbricht, der unsere Lasten trägt.

Sein Reich, sagt er selbst, ist nicht von dieser Welt. Es funktioniert nach anderen Regeln. Hier zählt nicht, wer sich durchsetzt, sondern wer Gott und seinen Nächsten liebt – wie sich selbst. Ein Reich, das man nicht sieht – aber (er)leben und (er)fahren kann – besonders in Gemeinschaft.

Dann beginnt unter uns etwas zu wachsen, das zu diesem König und seinem Reich passt: Vertrauen statt Kontrolle, Achtsamkeit statt Übermut, Gemeinschaft statt Ego-Trip. Kurz: ein Stück Himmel auf Erden.

Die linke Hand zum Gruß!
*Andreas Tschurn,
Pfarrer in Leuna*





R 1200 GS ADVENTURE



Und doch...

Nach langer Suche nach einem passenden Motorrad für mich, war ich dann von einer BMW R1200 GS Adventure begeistert. 2016 erfüllte ich mir endlich diesen Traum und kaufte mir eine nagelneue Maschine. Leider stellte sich heraus, dass sie mit einem Fehler behaftet war, was ich nach einer starken Beanspruchung beim Enduro-Training spüren sollte...

Einen Monat nach diesem Training fuhr ich mit meinem Sohn eine Männertagsrunde. In einer Ortschaft musste ich dann, bei einer Geschwindigkeit von 35 km/h, eine Vollbremsung machen. Dabei löste sich ein Führungsrohr vom Telelever und das Vorderrad knickte ab und dies führte zwangsläufig zum Sturz. „GOTT SEI DANK“ ist meinem Sohn nichts passiert, bei mir war das Handgelenk durch und ich lebe nun mit einer Platte darin.

...**WIEDER** gekauft

Nach diesem Sturz und dem Totalschaden von der GS hielt mich trotzdem nichts davon ab, mir 2017 wieder eine zu kaufen. Dies war auf keinen Fall ein Fehler!

Auch diese R1200 GS Adventure durfte wieder ins Gelände, um dort ihre Leichtigkeit unter Beweis zu stellen. Egal auf welchem Terrain man unterwegs ist, ob das stabile Fahrverhalten auf Autobahnen oder die Kurvenhatz auf dem Großglockner – die GS gibt ein sicheres Gefühl.

Ein beruhigendes Gefühl ist es, wenn bei einer Ausfahrt in einer kleinen Runde die ersten nach einer Tankstelle rufen und ich mir bei einem Kaffee das Treiben anschauen kann. Bei einer Reichweite von ca. 700 Kilometern kann man ganz entspannt bleiben. Trotz des hohen Gewichtes, gerade beim Auf- und Absteigen oder Rangieren, zeigt sie sich sehr leichtfüßig, sobald die Räder rollen.

Hinderlich ist jedoch die große Sitzhöhe, mit der ich mit meinen 1,75 m zu kämpfen habe. Da muss man dann schon zu kleinen Tricks greifen, wie zum Beispiel das Auf- und Absteigen mit ausgeklapptem Seitenständer oder/und einem niedrigeren Fahrersitz – dies gibt ein Gefühl der Beherrschbarkeit. Ich genieße auch das Fahren zu zweit, da der Sozius kaum spürbar ist. Vielleicht liegt das aber hauptsächlich an meiner Frau...

Auf Reisen bin ich immer wieder erstaunt, was ich so alles Zuladen kann. Das hat BMW sehr gut durchdacht. Wem das noch nicht reicht, weiteres Zubehör gibt es reichlich von anderen Herstellern.

Ich kann die R1200 GS Adventure jedem empfehlen, für mich ist sie die „eierlegende Wollmilchsau“!

Tino Burre



Jawa 42 FJ 350



Wir sind zu spät. Nein, nicht beim Test, sondern mit dem Test. Die Druckerei sitzt uns im Nacken. Schließlich muss die Bikerpost zum Termin fertig werden.

Der Winter war lang und selbst als der Schnee geschmolzen war, wurde es nicht wirklich wärmer. So verschoben wir den Test Woche um Woche, immer in der Hoffnung, dass es bald besseres Wetter geben könnte. Letztes Kapitel in dieser Geschichte; wir wollten den Test gestern machen, aber ruck-zuck war wieder für den ganzen Tag Regen und Temperaturen unter 10°C angesagt. Also noch mal einen Tag verschieben.

Nun endlich, unsere Geduld ist am Ende, geht es los. Und, es hat sich gelohnt. Die Sonne scheint und die Temperaturen sind in etwa doppelt so hoch. Falk Meinig hingegen hat die ganze Terminverschieberei recht gelassen hingenommen. Aber das ist seine Art, nett und freundlich und am liebsten macht er es

passend für den Kunden, was in diesem Falle wir sind.

Für den Test gibt es diesmal eine Jawa. Schon aus meinen Kindertagen kenne ich die Marke und, wer damals eine Jawa hatte, war der König. Viele Jahre hörte man nichts mehr von dem ehemaligen Wanderer-Ableger, der aus der Fusion mit der ehemaligen Waffenfabrik von František Janeček hervorgegangen war. Als Jawa wieder auf dem Markt drängte, vermuteten wir, dass auch diese alte Marke von einem chinesischen Investor aufgekauft worden wäre. Aber so ist es nicht. Hinter der tschechischen Traditionsmarke JAWA steht heute primär das Unternehmen JAWA Moto. Tatsächlich werden die neuen Jawas in Tschechien, in Týnec nad Sázavou gebaut. Seit 1929 baut man dort Motorräder und gehört damit zu den ganz traditionellen Marken auf dem Motorradmarkt. Für den asiatischen Markt hält der indische Mahindra-Konzern

(über Classic Legends) seit 2016 die Rechte und produziert moderne Retro-Modelle.

So, genug der interessanten Zusammenhänge hinter der alten Marke. Nun zu den neuen Modellen. Tatsächlich gibt es da ein paar Modelle, denen man sofort ihre DNA ansieht. Sie sehen so aus, als ob Onkel Freddy aus meinen Kindertagen damit um die Ecke käme. Aber es gibt auch neue, nahezu innovative Modelle unter ihnen. Eigentlich wollten wir gern die Jawa Geeny fahren, aber die hatte Falko gekauft und neue kann er nicht bestellen. Schade! Gerade angelaufen, ist das Modell schon wieder ausgelaufen. Optisch war es ein modernes Nakedbike.

Doch wir trauern nicht dem Vergangenen hinterher, sondern freuen uns auf die Jawa 42 FJ. Die Zahl „42“ wurde ursprünglich als Anspielung auf „die Antwort auf die ultimative Frage nach dem Leben, dem Universum und dem ganzen Rest“ (aus „Per Anhalter durch die Galaxis“) gewählt. Die Buchstaben „FJ“ sind eine Hommage an den Gründer von Jawa Motorcycles, František Janeček. Nun, auch so kommt man zu einem Namen.

Vor dem Firmengelände steht unsere Testkandidatin. Die Formensprache ist eindeutig angelehnt an die Modelle der sechziger Jah-

re. Wobei, das sei erwähnt, es gibt auch eine Modellreihe (350 CL) bei der machen nur der 4-Taktmotor und eine paar moderne Zugaben den Unterschied zu damals aus. Ansonsten erkennt man auch ohne Firmenlogo, woher der Wind weht.

In der FJ ist ein 334 cm³ Einzylinder verbaut. Der liefert, wenn es darauf ankommt, 29 PS. Klar, das ist kein Leistungsmonster, aber zum gemütlichen Cruisen langt er allemal. Wer es also nicht ständig eilig hat, auch mal hinter einem Auto herfahren kann, macht mit der 42 FJ nichts falsch.

Auffallend ist auch die Form des Getriebes, selbst das erinnert sofort an die alten Bauweisen. Die verbaute Technik ist einfach und ausreichend, um auf ursprüngliche Art und Weise Motorrad zu fahren. Schon nach dem ersten Aufsitzen erinnert mich alles an die früheren Jawas. Durchaus nicht unbequem nimmt man auf der durchgängigen Sitzbank, natürlich auch mit Firmenlogo versehen, Platz.

Überhaupt sind an allen sinnvollen Stellen Logos angebracht. An Selbstbewusstsein fehlt es den tschechischen Ingenieuren offensichtlich nicht, warum auch? Sie können stolz sein, schließlich hat mancher Konkur-



Testfahrer:
Theresa Thierfelder,
Roberto Jahn
Text: Roberto
Fotos: Theresa, Roberto



««« rent wie MZ schon vor Jahren seine Werkstore geschlossen.

Alle am Lenker angebrachten Bedienelemente sitzen an der richtigen Stelle. Etwas anders verhält es sich mit dem Ganghebel. Um den zu schalten, muss man mit der Fußspitze ganz schön tief einfädeln. Nach ein paar Kilometern hat man sich aber auch daran gewöhnt und etwas Spielraum gibt es auf der Zahnwelle sicher auch noch.

Beim Druck auf den Starter kommt der Motor sofort, auch das unaufgeregt, aber solide und mit einem guten Sound, der nach mehr als 334 cm³ klingt. Hat man den linken Fuß sortiert und unter den Ganghebel gebracht, lassen sich die Gänge einfach und exakt schalten. Sechs Gänge stehen zur Verfügung.

Auf den ersten Kilometern staunen wir am meisten über das Fahrwerk. Dabei ist nichts Verrücktes verbaut. Vorn gibt es eine herkömmliche Telegabel und hinten zwei Federbeine. Was uns erstaunt ist, dass das Fahrwerk Kopfsteinpflaster so glattbügelt, dass man es fast nicht bemerkt. Auf der Landstraße dann ist das Fahrwerk aber auch nicht schwammig weich. Cool!

Beim Fahren drängt sich noch ein Gedanke

auf. Das digitale Runddisplay ist nicht ablesbar. Ich meine nicht, dass es schlecht ablesbar wäre, sondern es ist nicht ablesbar. Trifft die Sonne auf das Gerät ist Schicht im Schacht. Zu diesem Motorrad würde die analoge Anzeige deutlich besser passen und das Sonnenproblem wäre in den meisten Fällen auch gelöst, schließlich fahren die meisten eben doch bei Sonnenschein.

Autos auf der Landstraße überholen will gut überlegt sein. Hier kann der Motor bauartbedingt nicht mehr leisten, als er es tut. Die Bremsen sind keine gierigen Krakenarme, auch sie tun ihre Arbeit völlig ausreichend und mit Hilfe des ABS.

Der Tank fast 12 Liter. Wem das zu wenig erscheint, sei daran erinnert, dass die 42 FJ nicht für die großen Reisen oder gar lange Autobahnetappen entwickelt wurde. Somit haben wir uns die Fahrt auf der Autobahn auch gleich gespart. Etwa 125 km/h schafft die Jawa ohne Rückenwind. Man muss kein Prophet sein, um sagen zu können, dass es geht, aber auf dem Highway keinen Spaß macht. Am schönsten waren die Fahrten auf kleinen verwinkelten engen Straßen. Genau dafür würde ich mir das Motorrad auch kaufen

– zum Chillen, nach der Arbeit einfach in die Landschaft guckend eine Runde drehen, um dann zum Grillen und ein leckeres Getränk bei Freunden einzulaufen.

Die Optik ist gelungen und kein Mensch würde denken, dass das nur eine 350er ist. Ab 5240 € findet die FJ den Weg vom Händler in deine Garage.

Nach unserer Testfahrt brachten wir das Motorrad zurück mit der Frage auf den Lippen: Was kostet eigentlich ein linker Auspuff, der Seitenständer, ein Ganghebel und ein linkes Lenkerausgleichsgewicht? Die Antwort ist noch offen. Vielleicht erhalten wir sie bis zur endgültigen Drucklegung. In einer Linkskurve haben wir nämlich das Motorrad mal auf die Seite gelegt. Nicht schön, passiert aber leider. Bike und FahrerIn geht es so weit gut, so dass wir ohne Probleme wieder nach Hartmannsdorf bei Chemnitz auf die Limbacher Straße 16 fahren konnten.

Den Verbrauch haben wir vor lauter Schreck nicht ausgelitert. Üblich wäre ein Verbrauch von ca. 3 bis 3,5 Liter.

Übrigens, bei Moto Meinig findet ihr sieben verschiedene Marken: Honda und Yamaha in Chemnitz (Leipziger Straße) – in Hartmannsdorf Jawa, Benda, cf-moto, Royal Enfield und demnächst auch noch Kove – und immer net-

te Leute. Das ist keine Werbung, sondern so haben wir es bei allen Besuchen immer erlebt. Da kommt man gern auch mal wieder!

<https://moto-meinig.de>



TEST



IM RÜCKSPIEGEL

Martin Herrling

Glück Auf, Martin! Wir freuen uns, dass du bereit bist, für den Rückspiegel aus deinem Leben zu berichten. Was ist dein Beruf? Ich habe 1996 eine Lehre als Zimmerer begonnen. Nun bin ich als Zimmerermeister noch immer in derselben Firma. Die Firma macht vorrangig Kirchensanierungen, dabei haben wir uns spezialisiert auf Glockentürme. Das ist genau mein Ding.

Wie kam es zum Motorradfahren? Was war dein erstes motorisiertes Zweirad und was fährst du heute? Es begann mit 13 Jahren und einer alten Simson S50. Mit 16 Jahren habe ich den Motorradführerschein gemacht und war damit einer der wenigen, die mit dem eigenen Motorrad zur Schule kommen konnten. Von meiner ehemaligen Werklehrerin kaufte ich eine ETZ 150, reduzierte die Kubikzahl und konnte so offiziell fahren.

Mein erstes „Westmotorrad“ war eine Suzuki GSX 600F. Es folgten eine Honda 750 VFR, eine Honda VFR 800, eine KTM Superduke und ein Yamaha XJ900-Kyrnos-Gespann. Heute schiebe ich mir meine Kawasaki Z 900 unter den Hintern.

Gibt es eine kurze spannende Story dazu? Ja, da gibt es einige, aber mit der Honda VFR 800 legte ich meine ersten Kilometer mit nur einem Bein zurück.

Seit wann spielt der Glaube an Jesus Christus in deinem Leben eine Rolle? Ich wurde von meinen Eltern als Kleinkind getauft. Mein Elternhaus lebte seinen Glauben auch im Alltag. Deshalb ging ich auch nicht zu den Pionieren. Ich habe mir kaum Gedanken darüber gemacht und ich genoss meine Freizeit, die ich dadurch mehr hatte. Es war für mich ganz normal in die Kirche zu gehen.



Bist du konfirmiert? War das eine bewusste Entscheidung oder ist es einfach so passiert? Es war die bewusste Bestätigung meiner Taufe meinerseits. All das durfte ich immer mit meinem Cousin Benny erleben.

Im Jahr 2008 gab es ein einschneidendes Erlebnis. Was ist passiert? Es war der 19. Februar. Wir waren in Rom zu einer Glockenstuhl-sanierung. Es war ein ganz besonderer Auftrag, denn es gibt in Rom nur eine evangelische Kirche. Mit einem Kollegen bin ich nach Rom gefahren. Bei der Demontage riss eine Kette und die 1,5 Tonnen schwere Glocke raste mit mir 3 Meter in die Tiefe. Es trennte mir die Zehen ab und zertrümmerte meinen linken Fuß. Es kam zu einer dramatischen Rettungsaktion durch die Feuerwehr. Mein Chef und meine Frau flogen sofort nach Rom, um nach mir zu sehen und die Formalitäten zu klären. Nach der Erstversorgung in Rom kam ich nach Dresden in die Uniklinik. Es stellte sich heraus, dass noch viel mehr im linken Bein kaputtgegangen war. Nach zwei Versuchen, so viel wie möglich vom Fuß zu retten, wurde mir am Ende doch der Unterschenkel bis kurz unterm Knie entfernt. Es war dramatisch nach der OP aufzuwachen und „einen Fuß kürzer zu sein“. Ich habe 3 bis 4 Tage gebraucht, um das volle Ausmaß zu verstehen. Danach gab es nur die Option, aufgeben oder richtig loslegen. Ich entschied mich für Letzteres und lernte erst mal wieder Laufen.

Ich kann mir das nicht vorstellen. Gab es Momente, in denen du verzweifelt warst? Wie bist du aus diesen Löchern wieder rausgekommen? Die Tage vor der OP waren die heftigsten. Es muss dir klar werden, dass es ein Abschied für immer ist. Das erste Loch lauerte in Kreischa auf mich. Dort wollte man mich in einen Rollstuhl setzen, aber dort habe ich mich gar nicht gesehen. Bin dann zwei Tage die weiten Wege zur Reha mit Krücken gegangen und musste mir

dann eingestehen, dass es erst einmal mit Rollstuhl weiter gehen muss. Geholfen hat mir immer meine Frau, meine Familie, mein Chef, die Firma und die Besuche von CMS-Mitgliedern. Lustig wurde es dann als Margitta Buschmann noch zu ihrer Reha kam. Zu meinem Motto machte ich: Alles, was ich vorher konnte, probiere ich auch danach aus. Nur wenn ich selbst feststelle, dass es nicht mehr geht, hänge ich es an den Nagel. Nach acht Monaten begann ich dann mit der Wiedereingliederung. Meine Frau wurde dann das erste Mal schwanger und unser Haus haben wir auch gleich noch gebaut. Scheinbar können wir nicht nacheinander, sondern nur alles gleichzeitig.

Gibt es Unterschiede zwischen deiner wilder Sturm- und Drangphase und heute? Die Verrücktheit will ich nicht ablegen, das Kind im Mann bleibt erhalten. Aber klar, man wird vorsichtiger und überlegt vorher, was welche Folgen haben könnte. Heute gehe ich wieder Klettern, fahre natürlich Motorrad, Snowboard und wettkampfmäßig Motortradtrial.

Was ist dir am wichtigsten im Leben? Ich würde da nur die Familie und meinen Glauben nennen. Ohne Familie und Freunde hätte ich das alles so nicht hinkommen.

Wenn du deinen Kindern oder anderen Menschen einen Rat geben dürftest, welcher wäre es? Meinen Kindern würde ich sagen, nehmt euch ein Beispiel an euren Eltern. Und, immer nach vorn schauen. Der Blick zurück hilft in diesen Situationen kaum.





BIKER BIBEL KREISE

VORGESTELLT

BBK AUE

BBK steht für Biker-Bibel-Kreis.

Es gibt Biker, denen es nicht genügt, etwas über die Bibel in den Gottesdiensten zu hören. Sie wollen selbst in der Bibel lesen und sich mit anderen Bikern darüber austauschen. Ziel ist es dabei zu entdecken, was der Text von damals mit uns heute zu tun hat.

Es gibt sie tatsächlich noch: Neugründungen. Bereits über ein Jahr ist es nun schon wieder her, dass in einem Gottesdienst der EFG Aue-Lauter am 06.04.2025 das Leitungsteam für den kurz vor der Gründung stehenden BBK Aue eingesegnet wurde. Die tatsächliche Gründungsveranstaltung fand dann am 16.05.2025 in der Cafeteria der EFG statt. Wie kam es nun aber dazu?

Gleich im Nachbardorf von Aue, in Zschorlau, entstand kurz nach der Gründung des CMS 2004 der erste BBK in Sachsen. Wie das Leben aber sooft spielt, nach 20 Jahren aktiver Leitungstätigkeit von Stefan Reidel stand aus gesundheitlichen Gründen ein Wechsel in der Verantwortung an. Leider wurde kein Nachfolger gefunden, und so war es nicht möglich, den BBK Zschorlau weiterzuführen. Da es in der Region um Aue aber eine ganze Menge aktiver Biker gibt, begann in mir der Gedanke zu reifen, in Aue einen neuen BBK

zu gründen. Ich wollte das allerdings nicht allein entscheiden und konnte das gleich gar nicht ohne Unterstützung stemmen, und somit war es mir zuallererst ein Anliegen, das ich eine Zeit lang im Gebet vor meinem Gott bewegte. ER sollte mir die Biker zeigen, die bereit waren, mit mir gemeinsam die Verantwortung von Anfang an „auf breiten Schultern“ zu tragen.

Andree und Rüdiger erklärten sich spontan bereit, die Biker-Arbeit in Aue mit anzupacken. Es war uns dreien sehr wichtig, vor Beginn der neuen Herausforderung von der Gemeinde, in der wir uns zukünftig als BBK Aue treffen wollten, für diese neue Aufgabe den Segen Gottes zusprechen zu lassen. Das ist am 06.04.2025 im Rahmen eines Gottesdienstes geschehen. Es waren auch Bikerfreunde vom BBK Falkenstein mit anwesend. Nun stand der Gründungsveranstaltung am 16.05.2025 nichts mehr im Weg. Wir feierten den Start des neuen BBK mit Unterstützung von Theresa, in großer Dankbarkeit der Gemeinde gegenüber, die uns für die Zukunft die Nutzung der idealen Räumlichkeiten zusagte und natürlich mit besonderem Dank gegenüber unserem großen Gott.

Seitdem treffen wir uns in der Regel jeden letzten Freitag im Monat um 19:00 Uhr und beginnen zunächst erst mal mit einer kulinarischen Stärkung bevor wir dann 19:30 Uhr in eine thematische Betrachtung auf dem Hintergrund der Bibel einsteigen. Auch gemeinsames Singen und Beten gehört fest zu unseren Treffen. Der Abend klingt dann meist mit vielen individuellen und persönlichen (Benzin-) Gesprächen aus.

Was war sonst noch in dem vergangenen BBK-Jahr so los? Im Juli letzten Jahres feierten wir unser Sommerfest an der Herr-Berge in Burkhardtgrün, feierten Ende November die Advents- und Weihnachtszeit, hatten eine Saison-Abschluss-Tour am 31.10.2025 mit den Bikern des BBK Falkenstein und trafen uns zur gemeinsamen Anfahrt für den einen oder anderen MoGo. Ins neue Jahr 2026 starteten wir am 31.Januar mit einem Konzert mit den Liedermachern Reinhardt & Franziska Haucke aus Altenburg.

Einmal im Jahr versuchen wir eine besondere Zeit in Form eines langen Wochenendes mit „Bock und Bibel“ irgendwo in Deutschland oder darüber hinaus zu verbringen. In diesem Jahr wird es eine Freizeit in der Lausitz Ende August sein.

Bist du jetzt neugierig geworden und möchtest mehr erfahren oder dich sogar in den WhatsApp-, oder E-Mail-Verteiler des BBK Aue eintragen lassen? Dann sprich oder schreibe uns an. Ich bzw. wir würden uns freuen, wenn du unseren Kreis erweitern und bereichern würdest. Du bist herzlich eingeladen. Die linke Hand zum Gruß und auf hoffentlich bald!

Stefan Markus



Wie kannst du uns erreichen?

Ansprechpartner BBK Aue:

Stefan Markus: 0172 6421296
stefan.markus@cmsev.de

Andree Espig: 0152 33913925
andree.christine@gmx.de

Rüdiger Hermann: 0177 6052015



Bikers on Snow – Skifreizeit für Biker und Wintersportler in Südtirol

Die Skifreizeit 2027 führt uns wieder nach Natz auf den Auerhof. Diesmal sind wir wieder in den Ferien zur Skifreizeit unterwegs. Ganz egal, ob du Motorrad fährst oder nicht. Du bist uns mit Ski oder Snowboard herzlich willkommen. Uns stehen sehr schöne, saubere Zimmer, Gruppenräume, Sauna usw. mit sehr gutem Essen und netten Wirtsleuten zur Verfügung. Das Skigebiet und damit auch den Skipass wählt und kauft jeder Teilnehmer selbst. Damit kann jeder seine Skifreizeit sehr individuell gestalten. Die Skigebiete Plose, Kronplatz, Jochtal und Gitschberg sind erreichbar. Die Anreise erfolgt individuell.

Wir freuen uns auf gemeinsame Tage mit Skifahren, guter Gemeinschaft und Gottes Wort als Start und Abschluss des Tages. Familien, Paare und Singles aller Altersgruppen sind uns herzlich willkommen. **WICHTIG!** Jetzt anmelden! Offizieller Beginn der Skifreizeit ist am Sonntag, dem 07. Februar, mit dem Abendessen. Im Preis enthalten sind die Halbpension, Kurtaxe und sonstige Rundumbetreuung.

Datum:	07. 02. bis 13. 02. 2027	
Kosten:	14+ Jahre	405,- €
	10-13,99 Jahre	355,- €
	5-9,99 Jahre	300,- €
	2-4,99 Jahre	275,- €
	0-1,99 Jahre	000,- €
Leistungen:	Halbpension mit Lunchpaket, Rundumbetreuung, Kein Skipass! individuell	
Anreise:	individuell	
Leitung & Anmeldung:	Roberto Jahn Schulweg 1 · 09496 Marienberg/OT Gebirge Telefon 01 72 / 6 23 77 26 E-Mail: roberto_jahn@web.de	



Touren für 2027 in der Herbstausgabe!

CMS Wir möchten...

...deine Meinung wissen



Hey, schön, dass die Bikerpost den Weg zu dir gefunden hat. Das bedeutet, du hast vermutlich bereits auf irgendeinem Weg von uns erfahren, hast unsere Bikerpost vielleicht auch schon mehrfach in den Händen gehabt. Und wenn dies so ist, warst du sicher auch schon auf einer Veranstaltung von uns: Gottesdienst, Treffen oder Tour.

Nun ist es aber so, dass wir unsere Treffen und Gottesdienste so gestalten möchten, dass sie für dich zu einem echten Highlight werden.

Und wer könnte uns besser sagen, was eine Veranstaltung für dich richtig gut macht, als du selbst? Wir wollen dich und deine Interessen besser verstehen.

Deswegen würden wir uns wirklich sehr freuen, wenn du dein Handy zücken würdest, und über den QR-Code hier daneben die Umfrage mitmachen würdest.

www.cmsev.de
www.bikertreffen-friesau.de
www.guzzi-dieter.de



Spendenkonto CMS

Christliche Motorradfahrer Sachsens e. V.
Sparkasse Chemnitz
IBAN: DE08 8705 0000 3627 0130 25
BIC: CHEKDE81XXX | Verwendungszweck: Bikerarbeit
Wenn du eine Spendenquittung möchtest, gib bitte zusätzlich deine Adresse im Verwendungszweck an.

Regionale Bikerbibelkreise

Annaberg	Andreas Riether	03733.428155	bbk.annaberg@web.de
Aue	Stefan Markus	0172.6421296	stefan.markus@cmsev.de
Chemnitz	Friedrich Seifert	0371.5612192	sfr@foobar-cpa.de
Crimm.-Zwickau	Günter Gutsche	03762.41556	gtgutsche@gmx.de
Dresden	Dieter Bauckmeier	0351.8401496	bbk-dresden@online.de
Falkenstein	Andreas Klitzsch	03745.6641	info@bbk-falkenstein.de
Greiz	Torsten Krauß	0162.6446446	torsten@afrifair.de
Hartenstein	Matthias Rudolph	037605.464600	matthias.rudolph60@gmail.com
Leipzig	Anett Raulien		anett.raulien@gmx.net
	Andreas Arnhold	0341.9414696	
Löbau	Burkhardt Kleibl	035873.30942	bubu@kicks-world.de
Mittweida	Siegurt Richter	03727.5492496	siegurt.richter@gmx.de

Erklärung

Ich möchte hiermit die Christlichen Motorradfahrer unterstützen:

Mitglied* im CMSachsen
96,- Euro/Jahr

Freund* des CMSachsen

einmalige Spende*

Betrag:

monatliche Spende*

Betrag:

Ich möchte den CMS-Newsletter per E-Mail abonnieren und regelmäßig Informationen sowie Einladungen zu MoGos erhalten.

Falls du es dir anders überlegst, kannst du dich jederzeit auf cmsev.de für den Newsletter an- oder abmelden.

*Zutreffendes bitte ankreuzen.

Name	<input type="text"/>
Straße	<input type="text"/>
PLZ/Ort	<input type="text"/>
Tel./Fax	<input type="text"/>
E-Mail	<input type="text"/>
Geburtsdatum	<input type="text"/>
Datum/Unterschrift	<input type="text"/>
Ich bevollmächtige den Verein, meinen Beitrag von meinem Konto abzubuchen.	
IBAN	<input type="text"/>
BIC	<input type="text"/>
Bank	<input type="text"/>
Datum/Unterschrift	<input type="text"/>

PINNWAND

Was ist das Leben und was ist der Tod?
Was ist dazwischen die Zeit?
Wozu die Liebe und wozu das Leid,
wozu die Lust und der Schmerz?

Die Antwort, mein Freund,
gibt Jesus nur allein.
Die Antwort gibt Jesus nur allein.

Wie heißt das Glück und wie finde ich es?
Wie heißt der Weg zu ihm hin?
Wer ist die Hoffnung für mich und die Welt,
wer ist der Friede für uns?

Die Antwort, mein Freund...

Wo komm ich her und wo gehe ich hin?
Wo liegt von allem der Sinn?
Wann komm ich heim und
wann komm ich zum Ziel?
Wann bin ich endlich zu Haus?

Die Antwort mein Freund...

STEIG AUF'S MOTORRAD

Steig auf's Motorrad, hab Mut und fahr los
Du hast sein Wort, deine Skepsis ist groß
Zweifle nur nicht, du wirst schon sehn
Zweifle nur nicht, du wirst schon sehn

Jesus ruft dich über Straßen zu sich.
Du hast sein Wort, fahr und fürchte dich nicht.
Zweifle nur nicht, du wirst schon sehn
Zweifle nur nicht, du wirst schon sehn

Benzin nicht genug und fühlst dich nicht bereit
du hast sein Wort, er versorgt jederzeit
Zweifle nur nicht, du wirst schon sehn
Zweifle nur nicht, du wirst schon sehn

Tanke bei ihm, er gibt Kraft die du brauchst
Du hast sein Wort, nun verlass dich darauf
Zweifle nur nicht, du wirst schon sehn
Zweifle nur nicht, du wirst schon sehn

Hab keine Angst, ist der Weg noch so schwer
Du hast sein Wort, er fährt selbst vor dir her
Zweifle nur nicht, du wirst schon sehn
Zweifle nur nicht, du wirst schon sehn

Text: Theresa Thierfelder



Bitte die Karte ausschneiden
und in einem frankierten Rückumschlag senden an:

CMS Mitgliedsarbeit
Andreas Wild
Hohndorf
Siedlungsstraße 13
09432 Großolbersdorf



Termine 2026

Termine unter
Vorbehalt!

Mehr Infos unter:
www.cmsev.de



	Datum	Ort	Veranstaltungsart
CMS So	31.05.2026, 11.00 Uhr	Klingenthal-Mühlleiten, Sommerrodelbahn	MoGo mit Imbiss
CMS So	07.06.2026, 14.00 Uhr	Großolbersdorf, Parkplatz an der Kirche	MoGo mit Kaffee & Kuchen
CMS So	21.06.2026, 10.00 Uhr	Zwickau-Planitz, Richardstraße 8, 08064 Zwickau	MoGo mit Ausfahrt, Grillen, Kaffee & Kuchen
CMS So	21.06.2026, 14.00 Uhr	Ebersbach-Neugersdorf, Parkplatz „Kaufhaus an der Spreequelle“	MoGo mit Ausfahrt, Getränke, Kaffee & Kuchen, Wiener
CMS So	28.06.2026, 11.00 Uhr	Radebeul-Altkötzschenbroda, Festwiese	MoGo, Getränke, Grillen, Kaffee & Kuchen,
CMS So	05.07.2026, 10.30 Uhr	Pappendorf, auf dem Pfarrhof	MoGo, Grillen, Kaffee & Kuchen
CMS So	12.07.2026, 10.00 Uhr	Schönheide, auf dem Fuchsstein	MoGo, Getränke, Grillen
CMS Fr	31.07.2026, 19.00 Uhr	Zschorlau, Festzelt Rennstrecke, Karlsbader Str.	MoGo zum Zschorlauer Classic GP, Catering
CMS So	09.08.2026, 10.00 Uhr	Oederan, Stadtkirche Martin-Luther-Platz	MoGo, Getränke, Grillen
CMS So	16.08.2026, 10.00 Uhr	Burgstädt, auf dem Marktplatz	MoGo mit Ausfahrt, Imbiss
CMS Sa	22.08.2026, 16.00 Uhr	Auerswalde, Am Kirchberg 5	MoGo mit Ausfahrt, Grillen, Kaffee & Kuchen
CMS So	23.08.2026, 10.00 Uhr	Glauchau, Kirchplatz 6	MoGo mit Ausfahrt, Grillen
CMS So	30.08.2026, 10.30 Uhr	Nossen, Klosterpark Altzella	MoGo, Imbiss
CMS Sa	05.09.2026, 15.00 Uhr	Mittweida, Marktplatz	MoGo, Imbiss
CMS So	06.09.2026, 10.30 Uhr	Thermalbad Wiesenbad, Kurparkbühne	MoGo mit Ausfahrt, Grillen
CMS Fr-So	11.09. – 13.09.2026	Marienberg-Gelobtland, am Rätzteich	Bikertreffen mit Ausfahrt So 10.00 Uhr MoGo
CMS Sa	19.09.2026, 17.00 Uhr	Frohburg, Parkplatz an der Raststätte Pfaff	MoGo zum Frohburger Dreieckrennen
CMS So	20.09.2026, 10.00 Uhr	Sadisdorf, Sportplatz hinter der Kirche	MoGo mit Ausfahrt, Imbiss
CMS Sa	26.09.2026, 11.00 Uhr	Motorradherbst Freyburg/Unstrut, vor der Kirche Sankt Marien	MoGo, Inklusions-Ausfahrt für Menschen mit Behinderung, Imbiss
CMS So	27.09.2026, 14.00 Uhr	Scheibenberg, unter den Orgelpfeifen	MoGo, Grillen, Kaffee & Kuchen
CMS So	04.10.2026, 14.00 Uhr	Geringswalde, in der Stadtkirche	MoGo vorher Ausfahrt! mit Imbiss
CMS So	25.10.2026, 11.00 Uhr	Dittelsdorf, Kirche	MoGo mit Ausfahrt, Grillen
CMS So	25.10.2026, 14.00 Uhr	Zschopau, Altmarkt 2	MoGo, Essen & Getränke

Wer nicht wirbt, der stirbt! Jeweils vier Wochen vor dem MOGO am Rätzteich oder in Friesau gibt es unter www.cmsev.de bzw. www.bikertreffen-friesau.de das aktuelle Plakat zum Ausdrucken und Weitergeben!

Änderungen vorbehalten!



www.cmsev.de
www.bikertreffen-friesau.de



**Bis zum
nächsten Mal!**
Impressionen vom MOGO
am Rätzteich im September 2025
und vom Treffen in Friesau
im Mai 2025



Bikertreffen

Rätzteich:

Friesau:

11. – 13. 09. 2026
07. – 09. 05. 2027

Neuer Termin Mai 2027
ab Herbst 2026 verfügbar.

MOGO jeweils am Sonntag 10.00 Uhr!